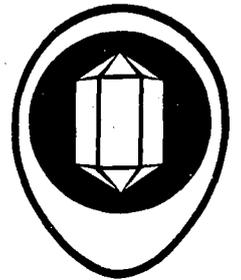




Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTLÉITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 1

13. Jahrgang

April 1977

DIE VERANSTALTUNGEN IM MAI.

- Donnerstag, den 5.5.77: Arbeitsbesprechung im Dr. Hans Merensky Zimmer, 20h00; Leitung: D.E. Ludwig.
- Sonntag, den 15.5.77: Morgenwanderung zum Gorenangabdamm; Treffen 7h00 von Francois Denkmal; Leitung: D.E. Ludwig.
- Samstag, den 28. bis Dienstag, den 31.5.77: Beringung bei Frau Kubisch auf Farm Okapaue. Treffen: Samstag um 7h00 am von Francois Denkmal; Rueckfahrt: 16h00 vom Beringungsort. Leitung: D.E. Ludwig. Die Teilnehmer werden gebeten, sich drei Tage vorher beim Leiter anzumelden: Tel. 23986 nach 18h00 oder Tel. 25506 Buerzeit. Auch fuer Nachfragen bitte die angegebenen Telefonnummern benutzen.

Programmaenderung vorbehalten.

DIE FEENSEESCHWALBE

Prof.Dr. Erwin Stresemann
(Quelle unbekannt)

Nicht nur die Polarlaender haben Voegel hervorgebracht, die so weiss sind wie Schnee. Wer je an einsamen Atollen des Stillen Ozeans gelandet ist, wird den Anblick der makellosen Feenseeschwalbe (Gygis alba Sparrman) nicht vergessen, die einst unser beruehmter Landsmann Reinhold Forster auf den Gesellschafts-Inseln entdeckte, als er James Cook auf dessen zweiter Erdumseglung in den Jahren 1772 bis 1775 begleitete. "In grossen Fluegen" - so beschreibt E. Graeffe seine Eindruecke in Zentral- Polynesien - "streicht diese Seeschwalbe ueber die Insel hin, in den Waldungen sieht man sie haeufig zwischen den Aesten der hohen Baeume kraechzend sich jagen. Es ist ein reizendes Schauspiel, diese Voegel, deren schneeweisses Gefieder vom blauen Tropenhimmel lebhaft absticht, um die gruenen Baumkronen schweben zu sehen. Bald halten sie ganz stille an einem Punkte, nur wenig die Fluegel bewegend, dann schiessen sie wieder vorwaerts, einen dem Froschgequak aehnlichen Schrei ausstossend."

Ungewoehnlich ist Vieles an diesem Tier - seine Farbe, seine Jagdweise, seine Fortpflanzung. Die Feenseeschwalbe kann sich ihre auffaellige Faerbung "leisten", denn in ihrer Heimat gibt es weder Raubvoegel noch raubende Saeugetiere, und den Schutz gegen die verderbliche Wirkung der Sonnenstrahlen, der gewoehnlich dem Federpigment zufaellt, uebernimmt hier die tiefschwarze Haut. Ihre Beute

der Nase, so dass ich sie mit der Hand greifen konnte. Sie leisteten so gut wie keinen Widerstand und unterliessen es, ihre kraeftigen Schnaebel zur Verteidigung zu benutzen. Obwohl jederzeit durchaus bereit, derlei Tiere auf Schrotschussweite umzubringen, wusste ich mit diesen grossaeugigen Geschoepfen, die sich unversehrt in meine Hand schmiegt, nichts anderes anzufangen als ihnen die Freiheit wiederzugeben."

VON EINEM IN LANDESMITTE BISHER UNBEKANNTEN VOGEL

W. Krieg, Windhoek

Am 22. Januar 1977 wurden wir aus Osona angerufen. Dort sei ein unbekannter Vogel aufgetaucht. Einige Stunden spaeter waren wir dort, doch zu unserer Enttaeuschung - obwohl halb erwartet - war der Vogel nirgends zu sehen oder zu hoeren. So hofften wir auf den naechsten Tag. Der Beschreibung nach musste es ein Senegallist, Roberts No. 399, gewesen sein.

Fruehmorgens am 23. um 6.05 Uhr rief er dann doch wieder, gleich ca 5m vom Fenster entfernt hoch oben in einem dichtbelaubten Fliederbaum, so dass man ihn nicht sehen konnte. Bald darauf war er still und wohl auch abgeflogen. Ich hatte seine Rufe aber inzwischen auf Tonband festgehalten. Den ganzen Tag ueber blieb er unsichtbar und es war auch kein Ruf mehr zu hoeren.

Dies wiederholte sich am 24. zur gleichen Zeit und in gleicher Weise. Da nahm ich mein Tonbandgeraet und lief damit ums Haus und im Garten umher und "antwortete" ihm, indem ich das Tonband (Kassette) dabei ablaufen liess. Seinen trillernden, im Ton absinkenden, fast traurigen Ruf hatte ich ja am vorigen Morgen aufgenommen.

Diese "Antwort" meinerseits lockte ihn zurueck, er suchte nun emsig nach seinem vermeintlichen Rivalen, oder Wandergesellen oder auch Partner(in), wobei er immerzu rief. Er blieb den ganzen Tag am Haus in den grossen Baeumen und verriet dann endlich seinen Standort dadurch, dass er in Abstaenden zweimal in das Flugloch einer Nisthoehle im benachbarten Baum eindringen wollte, die von Blauracken bewohnt wurde. Es gelang ihm immer nur bis zu einer halben Koerperlaenge, wobei von innen ein kraechzendes Gezeter zu hoeren war, von dem wir nicht feststellen konnten, ob es von ihm oder der Racke stammte. - Wollte er Jungvoegel rauben? Oder suchte er den Partner dort? Von nun an war er jedenfalls nicht mehr so scheu und wir konnten ihn jetzt gut betrachten und beobachten und die Zeichnung und Farbe genau erkennen, mit und ohne Fernglas.

Es handelte sich tatsaechlich um den Senegallist, wie wir schon vermuteten, den Halcyon senegalensis cyanoleucus = Woodland Kingfisher = Bosveld-visvanger, No. 399. Laut Roberts war sein bis dahin bekanntes suedlichstes Vorkommen bis Otjiwarongo.

Der Kopf des Vogels ist silbergrau mit einem kurzen schmalen schwarzen Streifen zum Schnabel hin, in den das Auge gebettet liegt. Der Oberschnabel ist leuchtendrot, der Unterschnabel fast schwarz. Er ist lang und spitz, ganz gerade und sehr stark, an der Basis sehr breit. Kehle, Brust und Bauch sind auch silbergrau wie der Kopf, vielleicht einen Schein heller. Ruecken und Fluegel sind tuerkisblau mit einem ziemlich breiten schwarzen Band ueber dem oberen Fluegelteil, die aeusserste Fluegelspitze (in sitzender Stellung) ist ganz unten auch schwarz, doch weniger als auf der Zeichnung im Roberts. Der kurze

Schwanz ist ebenfalls schön leuchtend türkisblau wie Rucken und Flügel.

Mit dem frohen Gefühl, ein schönes Naturerlebnis miterlebt zu haben, führen wir zufrieden wieder ab, den hellen Trillerruf in der "Tasche", doch mit halbem Bedauern, dass wir den armen Einsamen so ueberlistet und genarrt hatten. Unseren Gastgeber, die uns dieses Erlebnis in so netter Weise ermoglichten, sei herzlicher Dank!

Wie wir nun, am 18.2. hoerten, haelt sich der List auch heute noch dort auf und "ruft den Regen", wie die Ovambos sagen. Dieser Vogel wuerde im Ovamboland immer den Regen rufen und es gaebe dort noch einen aehnlichen Vogel, der aber gelb waere statt blau.

BERICHTIGUNG

In: "Mitteilungen Ornithologische Arbeitsgruppe" No. 12/12. Jahrg. berichtige:

S. 2, 4. Zeile von unten: "Schwarzzeichnung" statt "Schwanzzeichnung"
S. 6, nach der Tabelle erster Absatz, erste Zeile: nicht "Zugfalke", sondern "Zwergfalke".

Das Inhaltsverzeichnis, vorgesehen als Beilage zu No. 12/12. Jahrg. erscheint als Beilage zu dieser Nummer.

Inhalt:

Die Veranstaltungen im Mai.

Die Feenseeschwalbe; Prof. Dr. E. Stresemann.

Von einem in Landesmitte bisher unbekanntem Vogel; W. Krieg.

Berichtigung

Literaturhinweise

LITERATURHINWEISE

BECKER, P. und LUETGENS, H.: Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) in Suedwestafrika; Madoqua, Vol. 9, No. 3, 1976, p. 41.

BERRY, H.H. und BERRY, C.U.: Hand-rearing abandoned greater flamingoes *Phoenicopterus ruber* L. in Etosha National Park, South West Africa; Madoqua, Vol. 9, No. 3, 1976, p. 27.

BERRY, H.H.: Physiological and behavioural ecology of the Cape Cormorant *Phalacrocorax capensis*; Mass mortality of Cape Cormorants, caused by fish oil, in the Walvis Bay region of South West Africa; Madoqua, Vol 9, No.4, 1976, p. 5 und 57.

JENSEN, R.A.C. und CLINNING, C.F.: Die Voegel des Etoscha-Nationalparks; Windhoek: Abt. Naturschutz und Fremdenverkehr Administration von Suedwestafrika, 1976, 64 Seiten.

CLANCEY, P.A.: The Races of the Whitethroat *Sylvia communis* Latham reaching the South African Sub-Region; Durban Mus. Novitates, Vol. XI, part 6, 1976.